



>Pigneto, Agosto 2023

ERASMUS, ROM 23

PRIMA

Bewerbung

Als ich mich für mein Erasmussemester beworben habe, hat mich interessiert, in einer italienischen Großstadt zu leben. Wo Städtebau lernen, wenn nicht in Rom, die Stadt, die von den Plätzen und dem Geschehen auf der Straße lebt. Und, dass alle immer über Italien sagen, wie entspannt das Leben dort sei, obwohl die meisten höchstens mal drei Wochen im Sommerurlaub in Italien waren. Wie es ist in Rom zu leben, sollte ich jetzt rausfinden.

Tatsächlich hätte es mit Rom fast nicht geklappt, da ich keinen meiner drei Wünsche bekommen hatte, und so einen Restplatz an der Roma3 angenommen habe. Erst nach der Annahme wurde mir bewusst, dass so gut wie alle Kurse auf Italienisch sein würden. Nagut, besser fürs Italienisch, habe ich mir gedacht und los ging das Bewerbungsverfahren an der italienischen Uni.

Auf der Internetseite der Roma3 befinden sich die Infos für die International students. Innerhalb der dort genannten Frist (für SoSe bis Anfang November) habe ich das Onlineformular, dass auf der Website der Roma3 ist, heruntergeladen, ausgefüllt, vom International Office unterschreiben lassen und dann auf der Website (Helpdesk) hochgeladen. Eigentlich sollte es dann eine Bestätigungsmail geben, die bei mir allerdings leider nicht kam. Ich habe viele Emails geschrieben und Personen angerufen, habe wenig Antworten erhalten oder wurde weitergewiesen. Das war wirklich stressig, da ich auch noch bei der Ankunft in Rom zwar eine

> Zusage, aber keinerlei Informationen bekommen hatte. Vor dem offiziellen Semesterstart findet die Begrüßung der Austauschstudierenden *allerdings* statt, dies wird jedoch per Mail vorab mitgeteilt und lässt sich auf der Website finden. In meinem Fall war die Begrüßung am 20.02.. Diese konnte ich zeitlich nicht wahrnehmen, weil ich da noch Termine in Deutschland hatte. Ich empfehle aber dringend zu diesem Termin zu gehen, da dort direkt das Certificate of Arrival ausgestellt wird und damit auch die Immatrikulation fertig ist. Die Informationen lassen sich nämlich nicht so einfach finden und auch für die Veranstaltung wird keine Ansprechperson genannt bzw. eine Möglichkeit online teilzunehmen. Um das Certificate of Arrival zu bekommen, habe ich also mein (Zug-/Bus-/Flug-)Ticket sowie meinen Personalausweis bei Helpdesk hochladen. Zwei Tage vor Unibeginn habe ich dann die Email mit CoA, meine UniEmailadresse und meine Log-In-Daten für GOMP, das Pendant zu TUCAN bekommen. Während des Bewerbungsprozesses war es stressig, wegen der Ungewissheit, aber mit ein bisschen Entspannung und Vertrauen hat am Ende zum Glück alles funktioniert.

Wohnung

Die Wohnungssuche in Rom war wirklich schwierig. Die Zimmer sind sehr teuer (600 Euro aufwärts), nicht Zentrums- bzw. Uninah, online gibt es viele Scams, es werden Doppel- oder Mehrbettzimmer angeboten. Ich habe Mitte

> Dezember angefangen bei *spotahome, uniplaces, homeaway, Airbnb, idealista* etc. Zu suchen. Nach und nach bin ich auch diversen (Erasmus)whatsapp-, Telegram- und Facebookgruppen beigetreten. Und allen Bekannten/Freund*innen geschrieben, die irgendwie einen Bezug zu Italien haben. Da die Mieten in Rom so hoch sind, wohnen viele Studierende noch bei ihrer Familie. Und auch WGs, wie ich sie in Darmstadt kenne, existieren zwar, aber ich habe bis heute nicht rausgefunden, wo diese vermittelt werden. Hier werden viele WGs von den Vermieter*innen "zusammengestellt" anstatt den Personen, die zusammenwohnen, so dass es viele ZweckWGs gibt.

Für den ersten Monat habe ich in einer Ein-Zimmer-Wohnung von einer Bekannten meiner Mutter in Tuscolana gewohnt. So konnte ich bei den Zimmerbesichtigungen persönlich vorbeikommen. Und auch die Stadt schon mal kennenlernen, um die Lage der möglichen zukünftigen Zimmern einschätzen zu können. Im Endeffekt habe ich ein Zimmer in San Giovanni über Idealista gefunden, eine

> Seite, die WGgesucht am ähnlichsten kommt. *Tipp: IdealistaApp runterladen, Profil einrichten, Benachrichtigung für neue Anzeigen aktivieren und einen auf italienisch vorgeschriebenen Text haben, der schnell abgeschickt werden kann.* Von Vierteln her würde ich zum Wohnen *Testaccio, Ostiense, Garbatella, San Lorenzo und San Giovanni* empfehlen, aber da man in Rom mit den Zimmern echt nicht wählerisch sein kann, ist einfach nur wichtig in der *Nähe einer Metro-/Bahnhofstation* zu wohnen, da man sich in Rom nicht auf die Busse verlassen kann.

Sprache

Bevor ich nach Rom gekommen bin, hatte ich einen einwöchigen Intensivkurs und ein Semester lang Italienisch A2 belegt. Aber als ich ankam, konnte ich sogar wie kein

> Italienisch. Das *Sprachenzentrum der Roma3 bietet einen kostenlosen wöchentlichen vierstündigen Sprachkurs für alle Austauschstudierenden an.* Dieser Kurs ist absolut zu empfehlen, insbesondere da an der Roma3 fast alle Kurse auf italienisch abgehalten werden. Die Details für die Anmeldung dafür ist online auf der Seite des CLA. Danach muss man vor der Abreise einen schriftlichen und mündlichen Onlineeinstufungstest machen. Zwar hatte ich auch hier Anmeldungsschwierigkeiten, aber auch das konnte ich zum Glück in den ersten Tagen persönlich klären.

>Cinema all'aperto, Luglio 2023



ERASMUS, ROM 23

DURANTE

Ersten Tage

In den ersten Tage war ich damit beschäftigt die restlichen Unisachen (Sprachkurs etc.) zu klären, weiter mit der Wohnungssuche zu kommen, den Weg zur Uni auszuprobieren etc.. Außerdem einen *italienischen Handyvertrag bei windtre abzuschließen und ein Monatsticket für die Öffis* zu kaufen, welches immer ab dem ersten Tag des Monats gilt, auch wenn es in der Mitte des Monats erworben wird.

Studium

Da ich bei der ersten Veranstaltung für die Erasmusstudierenden nicht in Rom war, habe ich die anderen Erasmusstudierenden erst in den ersten Unitagen nach und nach kennengelernt und mir so nach und nach alle Informationen erfragt. Als Erasmusstudierende hat man die ersten zwei Wochen Zeit, um Bachelor- und Masterkurse auszuprobieren und sich dann am Ende zu entscheiden und diese im Learning Agreement festzuhalten. Dieses muss daraufhin vom für deutsche und schweizerische Erasmusstudierende Beauftragte der Roma3 am Architekturfachbereich Adolfo Barratta unterschrieben werden.

> Mir hat es im Generellen sehr geholfen, mir *vorher zu überlegen, was meine Einstellung zum Erasmus ist*. Vor allem wollte ich Rom als Stadt kennenlernen; die Sprache lernen; das halbe Jahr nutzen, um mir zu überlegen, was ich mit meinem Bachelor in Architektur machen will; Kurse wählen, die mich wirklich interessieren und die nicht in Darmstadt angeboten werden.

So habe ich mich letztendlich für *Processi di Riuso e Riuso adattivo del Patrimonio*, *Arti Civiche*, *Progettazione Inclusiva* und einem Italienischkurs entschieden, obwohl mir die Entscheidung anfangs schwerfiel.

Ganz bewusst habe ich mich gegen einen großen Entwurf oder *Progettazione* entschieden, wegen des Zeitaufwands und der italienischen Sprache. An sich war es toll mit Italiener*innen in einer Gruppe zu sein (riuso), für die Freundschaft und die Sprache, aber ich musste mir auch eingestehen, dass ich doch ein anderes (Uni)leben als zuhause geführt habe. Sprich, weniger Zeit in Uniprojekte gesteckt habe und mehr das soziale und städtische Leben genossen habe.

Processi di Riuso e Riuso adattivo del Patrimonio, Margherita Manfra

Der Kurs beschäftigt sich mit den Prozessen der Wiederverwendung von Gebäuden und Bereichen, die nicht genutzt

werden oder von Umweltphänomenen betroffen sind, von Prozessen der Stilllegung und der funktionalen Umgestaltung. Hierbei wird vor allem ein Schwerpunkt auf die Kommunikation mit den (zukünftigen) An-/Bewohner*innen gelegt. Wir haben uns mit der Frage beschäftigt, wie einfache (Architektur-) Vermittlung unserer Ideen aussehen könnte. Dieses Semester war das Viertel Toscanini in der Stadt Aprilia Standort unserer Analysen und Projekte. Schlussendlich haben wir uns entschieden unsere Ideen in einem DinA5 Magazin zu sammeln, welches am Ende bei einem Stadtfest von Aprilia verschenkt wurde und wir so in den Austausch mit den Bewohnenden gekommen sind. Neben Projekten zur öffentlichen Anbindung, dem Grünraum und den vielen Parkplätzen, ging es bei unserem Projekt um die momentan ungenutzten und verwahrlosten halböffentlichen Terrassen des riesigen Wohnkomplexes, welches den neuen Platz "Piazza della Comunità Europea" einfasst. Mit dem Wiederbeleben der Terrassen einher, gehen die Aufgabe der Verbindung zwischen Platz und Terrassen und dem Angebot einer Bar am Platz. Jede Woche haben wir mehr oder weniger mit dem Kurs unsere Projekte besprochen und von der Professorin Manfra und den anderen Teilnehmenden Feedback bekommen.

Mir hat der Kurs gut gefallen, da wir anfangs Beispiele von wiederverwendetem, zurückgeforderten Raum besprochen haben und dann sehr frei an unserem Projekt für das Magazin arbeiten konnten.

Arti Civiche, Francesco careri

Mir wurde im Vorhinein viel über diesen Kurs erzählt, weshalb ich mir sicher war, diesen zu wählen. Der Kurs „Civic Arts“ ist eine Erkundung und Wiederaneignung der Stadt, der das Gehen als Forschungs- und Lehrmethode vorschlägt. *Arti Civiche* lehrt die Interaktion mit städtischen Phänomenen durch einen künstlerischen und transdisziplinären Ansatz. Er findet vollständig im städtischen Raum statt, durch lange Spaziergänge, performative Aktionen und Installationen, heißt es in der Kursbeschreibung. Also beispielsweise eine Linie auf der Karte von Rom ziehen und diese im Semester abgehen, auch wenn es in Privatgelände eindringen, über Mauern und Zäune klettern heißt.

Dieses Semester hatte der Kurs das Unterthema *Ospitalità*, deutsch Gastfreundschaft. Jede Woche haben wir entlang der *Via Casilina* bei den Bewohner*innen nach Gastfreundschaft gefragt und so nicht nur die Straßen sondern auch das Innenleben der Häuser kennengelernt. Vor allem war aber der Kurs für mich das Kennenlernen von Rom abseits des Tourismus und ein Verständnis dafür bekommen, wie die meisten Menschen in Rom leben. Aber auch wie die

Kultur der Gastfreundschaft in Italien beziehungsweise Rom gelebt wird.

Dadurch, dass viele Erasmusstudierende den Kurs besucht haben, stellte die Kommunikation mit den Anwohner*innen, aber auch intern alle auf die Probe. Der Kurs ist sehr intensiv, fordert einen persönlich (sozial+emotional), beinhaltete beispielsweise eine Übernachtung in einem Zelt in der Stadt und eine Tageswanderung durch die Peripherie Roms bei 36 Grad. Eine solche Freiheit in einem Kurs zu haben, hat mich begeistert, aber gleichzeitig auch verunsichert. Es gab sehr wenig Rahmenbedingungen und meiner Meinung nach zu wenig kritische Reflektion des Erlebten, was die schwierige Kommunikation und der experimentelle Ansatz des Kurses nur teilweise rechtfertigen kann. Trotzdem würde ich den Kurs immer wieder wählen, da er mich viel beschäftigt hat, eine ganz andere Art der Lehre ist und sich der Kurs zu einer tollen Gemeinschaft entwickelt hat, wo ich viele Freundschaften schließen konnte.

Progettazione Inclusiva, Prof. Adolfo Francesco Lucio Baratta

Der Kurs Progettazione Inclusiva beschäftigt sich mit Komfort, Sicherheit und Multisensorik, die durch Konzepte der Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit ergänzt werden, wobei der Mensch im weitesten Sinne im Mittelpunkt des Projekts stehen muss. Vom Thema extrem wichtig und sollte zum Grundstudium jedes Architekturstudierenden gehören. Leider war die Umsetzung meiner Meinung nach nicht gut. Die Themen in den vierstündigen Vorlesungen schienen zufällig aneinandergereiht und hätten tiefergehend und proaktiver sein können. Allerdings kann ich das aufgrund der Sprachbarriere nicht abschließend bewerten. Persönlich habe ich mich in dem Kurs nicht wohl gefühlt, da ich den Professor charakterlich schwer einschätzbar und die Kommunikation schwierig fand.

Abgesehen davon war das Verhältnis zu den Profs sehr entspannt, sodass wir oft nach dem Kurs alle zusammen was getrunken haben oder zu Abend gegessen haben.

Italienischkurs

Der Italienischkurs hat sehr geholfen, und war auch gut, um andere Erasmusstudierende aus anderen Fachbereichen kennenzulernen. An der Roma3 wurde zu der Zeit auch ein Theaterkurs zum Italienischlernen angeboten, der für mich fast hilfreicher als der Sprachkurs war.

Freizeit

In der Uni

Der Campus Mattatoio auf dem sich die Architekturfakultät befindet, ist ein alter Schlachthof, der sich aus langen Fabrikhallenähnlichen Backsteingebäuden zusammensetzt. Neben den Architekturgebäuden beinhaltet der Campus ein Museum, Kulturzentren, öffentlichen Außenraum für Veranstaltungen, eine Bibliothek, ein Cafe und eine Bar. Der Freiraum zwischen den Gebäuden wird zum Lernen, Mittagessen und zum Entspannen genutzt. Auch studentische Projekte wie die Giraffe (selbst aus Holz gezimmerte Sitzmöglichkeiten) laden im Außenraum zum Zusammenkommen ein und die aktive Fachschaft veranstaltet Veranstaltungen, um den Raum zu beleben, wie Tanz- und Kulturfeste, Diskussionen oder Public Viewing.

Viel Zeit habe ich in der Bar Tevere verbracht, wo zu jeder Tageszeit jemand Caffè trinkend angetroffen werden kann.

Jeden Tag wird sich dort ab 5 zum Aperitivo getroffen. Richtig voll wird es am "Giovedì Spritz", wo es Spritz für 3,50 gibt oder wenn freitags von Studierenden aufgelegt wird. Die Bar lässt einen direkt wohlfühlen und ist ein Treffpunkt für alle Studis. Bar Tevere ist mit einer der größten Bestandteile des Studilebens an der Roma3 in Testaccio.

Wochenende

Zwar gab es auch Angebote von ESN der Erasmus Organisation vor Ort, aber auch so haben sich am Wochenende Leute gefunden, die Lust hatten Ausflüge zu machen. Insgesamt waren das eher Erasmusstudierende, da alle Zeit hatten, Lust etwas zu erleben und noch kein so großes soziales Netzwerk vor Ort hatten. Und die Einstellung, die Zeit in Rom zu nutzen, um viel zu sehen. Außerdem arbeiten viele italienische Studis am Wochenende oder fahren zu ihren Familien. Innerhalb von Rom habe ich allein oder mit

- Freund*innen Ausflüge in Stadtteile von Rom gemacht wie Tuscolana, San Lorenzo, Pigneto, Prati oder EUR. Auch die Parks sind einen Stadtausflug wert, wie Villa Borghese, Appia Antica, Villa Doria Pamphilj, Parco del Colle Oppio...
- Um der Hitze Roms zu entfliehen, gibt es viele Möglichkeiten sich abzukühlen. Die Nähe zum Meer (Santa Marinella, Ostia) und zu Vulkanseen (Bracciano, Albano) ist eine hohe Lebensqualität. Weniger als eine Stunde fährt man zum Wasser mit Fahrtkosten von weniger als fünf Euro. Es gibt sogar eine Metrolinie, die vollgepackt mit Schwimmmudeln bewaffneten Badelustigen bis nach Ostia an den Strand fährt. Auch Städtetrips bieten sich aufgrund der mittigen geografischen Lage in Italien an. Während des Semesters
- habe ich einen Ausflug nach Napoli, nach L'Aquila und Tivoli gemacht. Andere Erasmusstudis haben auch viel größere Trips während des Semesters gemacht, ich hatte aber erstmal das Bedürfnis in Rom anzukommen. Und beispielsweise sonntags zum riesigen Flohmarkt Porta Portese zu gehen.

Kultur+Party

Ich habe es sehr genossen ein Semester weniger in der Uni zu arbeiten und somit die Zeit und Energie zu haben, das vielfältige Kulturangebot einer Stadt wie Rom wahrnehmen zu können und die alternative Szene kennenzulernen. Jeden Abend gibt es kleine Konzerte, Diskussionen, Vernissages oder ähnliches in der Stadt. Besonders beeindruckend fand ich die besetzten Orte/Gebäude der Stadt, die zum einen als Widerstand zu den steigenden Mieten und der Gentrifizierung stehen und gleichzeitig die Aufgaben von Kulturzentren und Jugendtreffs übernehmen (Acrobax, Forte Prenestino etc.) (was kommunalpolitisch auch Fragen aufwirft). Es gab viele Veranstaltungen, die eine Mischung aus Tanz-/Konzertveranstaltung und politischer Diskussion mit u. a. Bezug auf Architektur und Urbanistik waren. ZB Campo Ricerca ein Projekt des Magazins Scomodo. Diese Themenzusammensetzung war für mich neu und hat sich niedrigschwellig und inklusiv angefühlt. Angezogen von einem Djsset, einem Konzert, erlangt man Zugang zu politischem Wissen und Denkstrukturen; einem Raum zur Meinungsbildung und Austausch.

- Auch die Museen (Maxxi, Macro) sind einen Besuch wert. Die Villa Medici kann ich empfehlen. Die Ausstellungen und Veranstaltungen sind aktuell, durch die dort angebotenen Kunstresidenzen für Künstler*innen aus Frankreich. Auch der Garten und die Villa mit dem Blick über die Stadt sind beeindruckend.

- Ab Juli bis teilweise September werden in der ganzen Stadt kostenloses Freiluftkino angeboten und auch Stadtfestivals (bsp. Parco Schuster) finden statt, mit vielfältigem



>Lago Albano, Agosto 2023

ERASMUS, ROM 23 DOPO

Angebot von offenem Tanz Training, zu Jazzkonzert und DJSet.

Besuch

Von Beginn an habe ich meinen Freund*innen, die gerne zu Besuch kommen wollten, gesagt, dass ich selbst erst einmal ankommen muss. Und im Nachhinein war das für mich eine gute Entscheidung. Anfangs meines Erasmus und am Ende des Semesters hatte ich Besuch, konnte so gemeinsam am Anfang die Stadt entdecken und gegen Ende mein persönliches Rom zeigen und Rom nochmal aus anderen Augen sehen. Während des Semesters konnte ich mich auf die Uni und die Freundschaften vor Ort konzentrieren und wurde nicht aus dem sozialen Leben und der Sprache ausgerissen.

Finanzierung

Ich betrachte es als großes Privileg finanzielle Unterstützung von Erasmus+ zu erhalten. Allerdings hatte ich glücklicherweise auch Unterstützung von meiner Familie und Erspartes, da das Erasmus+ Geld nicht die unglaublich hohen Wohnpreise decken kann. Und obwohl Pizza, Suppli, Spritz und Bier nicht so teuer sind, geht auch viel Geld auf draußen essen/trinken gehen drauf. Schließlich ist das auch Teil der italienischen Kultur, draußen zusammen zu Essen und viel soziales Leben, was vor allem anfangs wichtig ist, beruht auf gemeinsamem Konsumieren, heißt zusammen Essen oder Trinken gehen.

Fazit

Für mich war das Erasmus eine vielschichtig bereichernde Erfahrung. Und deshalb kann ich ein Auslandssemester von meinem Standpunkt aus empfehlen.

Jedoch ist mir wichtig auch über die negativen und schwierigen Aspekte des Erasmussemester zu berichten, da einem oft das Bild des easy-peasy Partysemesters verkauft wird.

Vor allem am Anfang habe ich mich einem sozialen Druck ausgesetzt gefühlt. Man muss viele Smalltalks und Anfangsgespräche auf Englisch und Italienisch führen, die mir zum einen nicht so liegen und ich zum anderen auch schmerzlichst die Erfahrung gemacht habe, dass Sprache auch Ausdruck von meinem Charakter ist und ich mich teilweise nicht ernst genommen, untergeordnet und nicht mächtig meiner selbst gefühlt habe. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass ich privilegiert bin, diese Erfahrung erst jetzt im Erasmus gemacht zu haben und denke, das hilft mir im zukünftigen internationalen Austausch mit dem erlebten Perspektivwechsel. Auch habe ich mich schon im Vorhinein stark darauf eingestellt Zeit alleine verbringen zu müssen, was dann auch der Fall war, mich so aber nicht stark getroffen hat. Druck habe ich auch von mir ausgehend, aber auch von zuhause aus gespürt, da ich und auch viele aus meinem Umfeld die Erwartungshaltung hatten, dass ich perfekt italienisch kann, wenn ich zurückkomme. Das hat mich immer vor die Frage gestellt, in der Erasmusbubble zu bleiben oder zu versuchen mir alleine ein soziales, italienisches Netz aufzubauen. In den ersten Wochen war es schwierig für mich, die Menschen zu finden, mit denen ich mich wohlfühle, die eine ähnliche Einstellung zum Erasmus haben und den anfänglichen Gruppendynamiken auszuweichen bzw. diesen gerecht zu werden. Außerdem hatte ich das Gefühl, es einfacher zu haben je extrovertierter man ist, da vieles auf Gesprächen bei gemeinsamen Aperitivo/ Essen beruht. Und zugeben, dass ich eindeutig weniger soziale Kapazitäten während meiner Zeit in Rom hatte. Schließlich war alles neu für mich. Die Sprache, die Uni, die Menschen und die Stadt, die wegen der Größe und den schlechten öffentlichen Verkehrsmitteln ein Stressfaktor ist. Und das Gefühl die ganze Zeit 110% geben zu müssen, weil ich viel mitnehmen wollte.

Deshalb war ich froh, von Anfang an entschieden zu haben bis Ende September in Rom zu bleiben. So konnte ich viele Ausflüge in die Zeit nach dem Semester legen, habe mir den Zeitdruck genommen. Ich hatte auch das Gefühl, dass es meinen Freundschaften in Rom mehr Perspektive und Ruhe gegeben hat und ich Rom nochmal neu abseits der Erasmusbubble entdecken kann. Und ich mich entspannt

von Rom und meinen Freund*innen verabschieden kann.

Aber das Erasmus ist trotz all dem eine unvergessliche Zeit für mich. Ich bin sehr dankbar und sehe es als Privileg mit Erasmus Zeit und Geld bekommen zu haben, um Rom als Stadt richtig kennenzulernen und in das Leben vor Ort einzutauchen. Um richtig italienisch zu können. Um Freund*innschaften in Europa und drüber hinaus aufbauen zu können. Es war toll sich über verschiedene Kulturen auszutauschen und vor allem gemeinsam kritisch die Architekturlehre zu hinterfragen und zu merken, dass viele von uns denselben Ansatz haben, nämlich eine zukunftsgerichtete, kritischere Lehre. Das war einerseits erleichternd, aber auch ernüchternd, da diese dem Anschein nach einfach noch nicht fundiert besteht. Auch mehr Verständnis für beispielsweise die Demonstrationen in Paris wegen der Rente haben wir bekommen. Ich habe tolle Menschen kennen gelernt, die alle (wahrscheinlich auch wegen der Erasmusenergie 110%) eine tolle Einstellung zum Leben hatten und das Leben genossen haben.

Gleichzeitig konnte ich durch das Erasmus das italienische Leben abseits der (deutschen) Romantisierung kennenlernen. Am vom Einzelhandel, Plätzen, Bars und Restaurants geprägten Stadtgefüge teilnehmen; Probleme in der sozialen Struktur der Stadt abseits vom Zentrum, abseits vom Tourismus sehen; den Unterschied von Nord- und Süditalien verstehen; den Rechtsruck in Italien spüren; nichts von der Mafia hören; die entspannte Arbeitshaltung erleben (Bibliotheken, Unis sind am Wochenende geschlossen; Geschäfte machen zwei Stunden Mittagspause; abends sind alle unterwegs); den Unterschied Stadt/Land hinterfragen (durch Ausflüge in die Herkunftsdörfer von italienischen Freund*innen); die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen erzählt zu bekommen und die eigene Rolle als Erasmusstudentin zwischen Tourismus, Studieren und "Party" zu hinterfragen.